

Handlung

empfehlen auf bevorstehende... 7. Februar 1894.

Landwirte!

actina, billiges Futtermehl zur... Brun, Negt., Murten.

Wagen

eine große Auswahl von... Sattler-Wagenbauer, 175 Freiburg.

verkaufen

in schönster Lage, des Inhalts... Franz „Räho“ am Schloß bei St. Antoni.

Ansleihen

mit 3 Zimmern, Küche, Keller... an Moriz Zoffo, Sigrift (169)

Erigerung

den 27. März, d. J., von... eine öffentliche Verkaufsstelle

haben sich die Liebhaber an... freiwillige Verkaufssteigerung (173)

5. März, 1894.beauftragte: Bürgi, Weibel.

zu verkaufen

, so gut wie neu und, wenn... Pet. Siffert in Schmitten.

Belegesuch

stiger Bäcker, kath. Konfession... in Freiburg. (174)

ager

üttisellen... in, Stiefel u. s. w. zu billigen (166)

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 12

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 10. März 1894.

Table with subscription prices: Abonnementpreis: Für die Schweiz, Halbjährlich, Fr. 6 80; Postunion, Vierteljährlich, 2 -; Vierteljährlich, 8 60.

Druck und Expedition der katholischen Buchdruckerei Reichengasse, Nr. 13

Inserate werden entgegengenommen von der Freiburgischen Annoncen-Agentur, Reichengasse, Nr. 12.

Einrückungsgebühr:

Table with insertion fees: Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Ct., Im Wiederholungsfalle 10, Für die Schweiz 20, Für das Ausland 25, Kellamen 50.

Mein sager.

Es war einmal „as Frauefi“, das hatte seinen Hans ertaubet. Der Hans hatte beschlossen sich damit zu rächen, daß er jedes Mal, wenn ihm das Frauen Geld für die Haushaltung verlangte, demselben mit zusammengepreßten Zähnen — er hatte deren noch einige — ein kurz entschlossenes N—nein entgegenschleuderte.

An die Geschichte erinnert uns die Abstimmung des letzten Sonntags in der Schweiz, und besonders im Senebezirk. In der Schweiz, besonders in unserm Bezirk haben wir eine Anzahl Professionsneinsager, welche ganz einfach, wenn irgend ein Gesetz oder sonst was kommt, gewöhnlich nur ein Nein in die Urne werfen.

Von allen Bezirken des Kantons hat der Senebezirk einzig verworfen. Wir schreiben dieser Abstimmung durchaus keine große Wichtigkeit zu; es hängt bei den Abstimmungen so viel von allerlei Zufälligkeiten ab. Nur das bedauern wir, daß der Bezirk in dieser Abstimmung sich von den übrigen Bezirken des Kantons trennte und wieder einmal seine eigenen Wege gehen zu müssen glaubte.

Die Hauptursache, daß das Gesetz nicht angenommen wurde, liegt wohl darin, daß die Großzahl der Wähler bei eidgenössischen Abstimmungen zu Hause bleibt und nach dem landläufigen Grundsatz handelt: „Was macht mir das?“ Man muß aber eines nicht übersehen: wenn einmal in einem Lande die politische Faulheit aufkommt, man die Leute auch dann nicht zum Stimmen bringen wird, wenn wichtige, tief in die religiösen und ländlichen Verhältnisse einschneidende Fragen kommen.

Daß auch die Centralisationsfurcht mancherorts bestimmend auf die Verwerfung des Gesetzes gewirkt hat, lassen wir gelten. Wir begreifen diesen Grund besonders in katholischen Kantonen. Aber wenn man nicht will, daß der Bund in Handwerkerfachen sich einmische, warum lassen denn gerade dieselben Kantone die Sachen gehen, wie sie eben gehen können und mögen? Es ist eben in dieser Angelegenheit, wie gar bei vielen andern. Wenn die Eidgenossenschaft so vieles zentralisiert und selber in die Hände genommen hat, sind nicht vielfach die Kantone schuld?

Es ist nun aber männiglich bekannt, daß in gar vielen Kantonen eine für den gesamten Handwerkerstand sehr wichtige Frage gar nicht geregelt ist, die Lehrlingsfrage nämlich. Will man ordentliche Arbeiter haben, so muß der Geselle eine richtige, ernste, geregelte Lehrzeit durchmachen. Nie wars nötiger denn heute. Das Handwerk hat immer noch einen goldenen Boden, und die Industriejuden haben denselben noch nicht ausgeschlagen; aber unter einer Bedingung, daß es richtig gelernt werde und der Meister kein Pflücker sei. Damit aber das Geschehe, muß die Lehrzeit richtig verbracht werden. Das war ja die Kraft des deutschen Handwerks, die strenge, tüchtige Lehrzeit.

Wie kann nun die Hilfe geschaffen werden? Durch eine strenge und weise Gesetzgebung, die den Meister verpflichtet, unter Schadenersatz den ihm anvertrauten Buben auch etwas Rechtes zu lehren und ihn nicht als Kindsmagd zu gebrauchen, den Lehrling aber auch anhält, die Lehrzeit durchzumachen und nicht davon zu laufen, wenn's ihm gefällt oder der Meister ihm eine Strafe diktiert. Gerade bei uns liegt das Lehrlingswesen tief darnieder. Man glaube es nur! Ich spreche gar nicht vom Land, denn es gibt vielerorts kein Lehrlingswesen, sondern ein Lehrlingsunwesen.

Wir wollen nun hoffen, daß jene weisen Männer, welche letzten Sonntag das schweizerische Gewerbegesetz den Bach hinunter geschickt haben, in ihrem Eifer für das Gute sich ermannen und dahin wirken werden, damit das Lehrlingswesen durch die kantonale Gesetzgebung geregelt werde. Thun sie das nicht, so können sie mit dem Hans nur „Nein“ sagen. Dann sagen wir ihnen: Im Verneinen seid ihr stark, im Schaffen seid ihr nichts. Eine Partei, die nur verneint, ist wie der Märzschnee: den Früchten schadet er; aber er verschwindet.

Eidgenossenschaft

Zur Airolo-Affäre. Auf Grund der Ergebnisse der Untersuchung in dieser Angelegenheit hat das eidg. Militärdepartement folgende Verfügungen getroffen:

1) Gegen die Offiziere, welche sich am 25. Februar abends im Hotel de la Poste in Airolo befanden, ist kein Grund zu weiterem Einschreiten vorhanden. Ihren Versicherungen, daß sie die Thüre des Gastzimmers nicht aus Muthwillen oder Mißachtung

anderer Gäste offen ließen, darf füglich geglaubt werden. 2) Ebensovienig ist Oberlieutenant nicht Robert strafbar, der einfach einen ihm von seinem Vorgesetzten erteilten Befehl ausgeführt hat und in der Ausführung desselben seine Kompetenzen nicht überschritten hat. 3) Dagegen hat der Schulkommandant Oberst Affolter darin gefehlt: a) daß er die beiden Deutschen und insbesondere auch den am stattgehabten Austritt unschuldigen Arnold unter militärischer Bewachung auf das Fort bringen ließ; b) daß er die beiden Deutschen nicht sofort bei ihrer Ankunft im Fort verhaftet hat, sondern c) dieselben in Arrest verlegte und erst nach einer Stunde Inhaftierung vor sich beschied und abhörte.

Demzufolge hat das Departement dem Schulkommandanten Oberst Affolter eine Arreststrafe von 12 Tagen auferlegt.

Dienstag überreichte der deutsche Gesandte, Dr. Busch, dem Bundespräsidenten Frey die Klage der zwei Deutschen; dieselben verlangen Genugthuung und Entschädigung.

Berichtigte Abstimmungsergebnisse vom 4. März. Luzern 2597 Ja, 3463 Nein; Tessin 5989 Ja, 6140 Nein; Wallis 3602 Ja, 6929 Nein; Neuenburg 3182 Ja, 5934 Nein; es stehen somit 14 1/2 verwerfende Stände mit 155,708 Nein gegen 7 1/2 annehmende mit 134,496 Ja.

Die Demission des Herrn Schmidt, Direktor der eidgenössischen Waffensabrik, ist, wie das „Berne Tagbl.“ hört, nicht den Anstrengungen seiner sozialistischen Gegner zuzuschreiben, sondern vielmehr einer in höheren Kreisen gegen ihn zur Geltung gekommenen Strömung, die auf das erhebliche Defizit, das aus der Abrechnung der Gewehrabrikation sich ergeben hat, zurückgeführt werden müsse. Der Preis des einzelnen Gewehres soll nämlich den budgetirten Ansatz wesentlich überschreiten. Das Gesamtbudget betrage 180,000 Fr.

Schweiz. Landesausstellung in Genf. Im Großratssaale in Genf war letzten Mittwoch unter Vorsitz von Bundesrat Deucher die Ausstellungskommission der Schweiz. Landesausstellung von 1896 versammelt. Zum Präsidenten der Ausstellung wurde gewählt Ingenieur Turettini.

Aus Freiburg waren als Kommissionsmitglieder anwesend, die Hrn. Staatsratspräsident Boffh und Effmann, Professor an der Universität. Der Vorschlag des Centralkomitees dahingehend, auf eine allgemeine, zeitweilige Ausstellung von Rindvieh zu verzichten, dagegen in Verbindung mit einer im Betriebe stehenden Mustermilchwirtschaft eine bleibende Ausstellung einer kleineren Anzahl von ausgesuchten Tieren sämtlicher Schweiz. Vieharten zu veranstalten, und die Eidgenossenschaft zu ersuchen, die zu gewöhnliche Subvention von 900,000 Fr. auf 1,000,000 zu erhöhen, wurde angenommen.

Eidg. Anleihen. Auf das eidg. Anleihen von 20 Millionen fand eine Zeichnung von 371 Millionen statt. Eine einzige Stadt hat sämtliche 20 Millionen gezeichnet. Heute findet die Repartition von Seiten des Syndikates statt.

## Kantone

**Bern.** Der Große Rat hat das Grossratsreglement zu Ende beraten. Dasselbe bestimmt angemessene Erhöhung der Tagelder und zwar des Präsidenten von 14 auf 20, der Stimmzähler von 8 auf 12 und der Mitglieder von 5 auf 7 Fr.

— Das Ehrenfolgenrecht wurde, nachdem ein Antrag Sted zu Art. 1 mit großer Mehrheit verworfen worden, gemäß der ersten Beschlussfassung gutgeheissen. Als Kantonsingenieur wurde Bezirksingenieur von Graffenried gewählt.

— In Bern ist in den erweiterten Räumen des ehemaligen Café Cassani, im „Gesellschaftshaus“ die erste große bayrische Bierhalle eröffnet worden. Es sei ein Leben und eine Neugier wie bei der ersten Eisenbahn.

— Am letzten Samstag wurden in der Gemeinde Blauen wenige Stunden von Basel durch ein Schadefeuer etwa 8 Fucharten Wald zerstört und mehrere tausend Fr. Schaden gestiftet. Es mußte Sturm geläutet werden. Man glaubt, es haben Schulkinder den Brand durch Fahrlässigkeit verschuldet.

— Nachdem nun in Thun eine katholische Kirche und ein Pfarrhaus erstellt sind, hat der Hochwürdigste Bischof von Basel diese Missionsstation zu einer selbstständigen Missionspfarre erhoben und ist als erster Pfarrer derselben Hr. Dr. Friedrich Bauer, Pfarrer in Grellingen, ernannt worden.

**Zürich.** Das Schwurgericht in Zürich verurteilte am 5. ds. den Böhmern Joseph Zester, der am Weihnachtstag in einem Wirtshaus in Müli den 25jährigen Handlanger Artemius Suter aus Münstler (Luzern) nach einer vorausgegangenen recht unschuldigen Hänferei durch einen Messerstich getötet hatte, zu 9 Monaten Arbeitshaus, 5 Jahren Landesverweisung und 2000 Fr. Entschädigung an die Mutter des Getöteten. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage auf Totschlag unter Annahme strafmildernder Voraussetzungen.

**Solothurn.** Das bekannte Schwesterninstitut Jngenhohl bei Schwyz hat das der Frau Hänggi gehörende Landgut Gleichenberg bei Solothurn käuflich erworben. Man nimmt an, das Institut beabsichtige, auf dem Grundstück eine Zweigniederlassung zu gründen. Der Kaufpreis wurde auf 100,000 Fr. festgesetzt. Da die Liegenschaft im Kataster zu 200,000 Fr. geschätzt ist und zudem die Kaufsumme nicht soll verzinst werden, qualifiziert sich der Handel als eine großartige Schenkung.

**St. Gallen.** Aufsehen erregte letzten Samstag in Buchs der Transport eines gutgekleideten,

anscheinend den gebildeten Ständen angehörenden Mannes von der österreichischen Grenze nach dem Orts-Verrestotal. Der Mann war über Hals und Arme gehörig gefesselt und von einem österreichischen Gendarmen mit aufgepflanztem Bajonnet, einem Kofferträger, sowie einem schweizerischen Landjägerwachmeister begleitet. Derselbe wurde in Wien verhaftet und ist heute Montags nach Paris weiter transportiert worden. Er steht im Verdachte, am letzten Bombenattentat im Café „Terminus“ beteiligt gewesen zu sein.

**Tessin.** Auch bei der tessinischen Landbevölkerung wird die Unterschriftensammlung für die Zweifrankens-Initiative mit großem Eifer betrieben und es sind vom herwärtigen Kanton zum mindesten 5000 Unterschriften zu erwarten.

— Von einem Komitee wurden am Montag dem bischöflichen Verweser des Kantons Tessin 12,000 Fr. übergeben, die bei den konservativ-katholischen Tessinern waren gesammelt worden zum Andenken an den ermordeten Staatsrat Luigi Rossi. Die Zinsen dieses Kapitals sollen zur Bestreitung eines Freiplayes für einen tessinischen Theologiestudenten auf einer Universität verwendet werden.

**Waadt.** Aus dem Pays d'Enhaut wird gemeldet: Noch nie hat das Vieh einen so raschen und leichten Abfall gefunden, wie dieses Jahr. Beinahe jeden Tag passieren Reichen von Milchkuhen unsere Distrikte, ebenso auch enorme Massen von Heu. Wenn die nächste Heuernte reichlich ausfällt, so werden unsere Scheunen im Winter nicht leer. Trotz der Menge Heu, die exportiert wird, giebt es noch zahlreiche, mit Futtermitteln gefüllte Scheunen, welche Vorräte die Besitzer trotz der hohen Preise dieses Winters nicht absetzen konnten. Jetzt ist ein bedeutendes Fallen der Preise eingetreten, verbunden mit zahlreichen Vieheinkäufen, so daß an ein neues Steigen der Heupreise nicht mehr zu denken ist.

**Neuchâtel.** Der Große Rat hat dem Ansuchen der fünf durch das Gericht von La Chaux-de-Fonds verurteilten Anarchisten entsprochen, indem er für die jedem einzelnen auferlegten Buße von 1000 Fr. Begnadigung eintreten ließ.

— In den Zurabergen ist Mittwoch eine außerordentliche Menge Schnee gefallen. Auf offenem Felde liegt der Schnee meterhoch.

Infolge der vielfach verwehten Wege ereignete sich Dienstagabend an den Abhängen des Doubés ein bedauerlicher Unfall. Etwas unterhalb der Brennetz hat das Pferd eines mit Holz schwer beladenen Wagens einen Fehltritt und stürzte sodann das Gefährt über die an dieser Stelle fast senkrechten hohen Felsen hinunter. Ross und Wagen wurden buchstäblich zerschmettert. Der Fuhrknecht Rüngli konnte sich noch rechtzeitig

entfernten Kirche Notre-Dame d'Afrique auf der Höhe des Berges Bon Zarea gelegen, ganz aus hellem weißem Stein und in romanisch-byzantinischem Styl erbaut, mit schöner Kuppel. Die Wände (Innenseiten) bedecken Marmorafeln, mit Inschriften, Spenden von geretteten Seelenten. Von der Terrasse hat man einen prachtvollen Fernblick auf das Meer und die Stadt. Den Abstieg machten wir über die Vorstadt St. Eugène und zurück durch den spanischen Stadtteil, in dem auch ein Circus ist, der jeden Sonntag spanische Tierkämpfe aufführt. Die Zeit drängt zur Abreise von dem schönen Algier, und Montag Morgen nehme ich die Bahn, um über El-Guerrah nach Biztra zu fahren. Bis El-Guerrah ist es 427 km.

### Nach Biztra.

Die Bahn zieht sich zuerst dem Meer entlang bis Maison Carrée, auf der andern Seite sind fruchtbare Gemüsegelder, die die Stadt Algier und die europäischen Märkte mit Gemüse versehen. Nachher verläßt die Bahn das Meer und wendet sich in südlicher Richtung, eine lange fruchtbare Ebene durchziehend, bis man in Muiba auf die Wüstenlandwirtschaft der Provinz Algier anlangt. Durch ungeheure Weinfelder und Olivenwälder abwechselnd mit öden, unkultivierten Steppen kommt man nach Alma. Hier haben sich nach dem deutsch-französischen Kriege viele

durch einen glücklichen Sprung vor dem entsetzlichen Tode retten.

**Genf.** Auf seiner Rückreise von Rom hielt Dienstagabend Pfarrer Kneipp im Saale der « Amis de l'instruction » einen zweiündigen Vortrag. Der Saal war dicht besetzt. Viele Leute standen in den Vorzälen und auf den Treppen. Hunderte konnten nicht mehr Platz finden. Pfarrer Kneipp teilte mit, daß nächstens von seinen früheren Assistenten Doktor Tacke hier ein großes Institut nach seiner Methode werde eröffnet werden. Der Vortrag wurde von fortwährenden Bravorufen unterbrochen. Es dauerte zwanzig Minuten, bis der dichtgefüllte Saal sich entleert hatte.

— **Anarchisten-Züchtung.** In Genf soll seit einiger Zeit ein Blatt unter dem Titel „Antichrist“ erscheinen. Es kündigt nicht bloß dem Katholizismus, sondern dem Christentum und jedem Gottesglauben überhaupt den Krieg an. Gott nennt es einen „alten graubärtigen Popanz, der in den Wolken wohnt“, — die Geburt Christi ist ihm eine Legende und Jesus überhaupt nur das Symbol der Sonne, — existiert habe Jesus nie. Das Christentum nennt es eine „Fabel“ und die christliche Sittenlehre „unsittlich“. An einen göttlichen Ursprung dürfe man überhaupt nicht glauben — kurzum die radikalste Leugnung und Verwerfung jeder Religion im Denken und im Leben, denn der „Freidenker“ ist antichristlich und muß seine Handlungen mit seiner Ueberzeugung (?) in Einklang bringen, in der Politik sowohl als in der Religion.“ Natürlich darf dieses Blatt ungestört erscheinen; nach Carteret ist nur die kath. barmherzige Schwester strafbar, die sich im Nonnenkleide zeigt. Uebrigens predigt dieses Blatt in unklaren Worten wieder nur das, was viele gebildete Kreise in verhüllterer Form schon längst proklamieren.

## Ausland

**Deutschland.** Die Handelsvertragskommission lehnte mit 15 gegen 10 Stimmen den Antrag der Konservativen auf einjährige Dauer des Vertrages mit einjähriger Kündigungsfrist ab. Die Annahme des Art. 20 (zehnjährige Dauer) erfolgte mit 14 gegen 10 Stimmen.

Je näher die Entscheidung über den Vertrag rückt, desto größer wird die voraussichtliche Majorität für den deutsch-russischen Handelsvertrag. Die mächtige Bewegung, die sich im ganzen Reiche zu gunsten dieses wirtschaftlichen und politischen Friedenswerkes erhoben hat, legte Brezche in die konservative-agrarische Phalanx. Von den nationalliberalen Gegnern des Ver-

trages. Die Bahn, südliche Richtung einnehmend, und bald gelangt man in die malerische Fesselschlucht, 8 km. lang, die durch einen Höhenzug des Atlasgebirges führt.

Es sollen sich dort viele Affen aufhalten. Durch viele Tunnel und Brücken gelangt man nach Pulestro, welches Dorf 1871 von den Arabern zerstört wurde, nachdem sich die Einwohner in die Kasernen geflüchtet und dort 3 Tage lang tapfer gegen die Bergabyslen verteidigt hatten. Trotzdem dieselben auf Ehrenwort die Kapitulation annehmen, wurden sie samt ihrem Pfarrer grausam niedergemetzelt und das Dorf zerstört. Nun ist es frisch befestigt aufgebaut und auf der Höhe steht nun ein Fort. Die Gegend wird immer wilder und zerklüfteter. Bei Dairo ist die Bahn schon 550 m. über Meer. Nur zerstreut sieht man noch Wohnungen der Kabyslen und deren Schaf- und Ziegenheerden. Die Stationen sind 25—30 m. von einander entfernt, denn man ist nun an den Vorbergen des Dachardachura angelangt. Als ich diese schneebedeckten Berge, ähnlich der Ganterist-Kette, bemerkte, heimelte es mich so an, daß ich mich in die Schweiz zurückversetzt dachte und unwillkürlich das Gottfried Kellersche Lied „O du mein Heimatland“ zu singen begann.

(Fortsetzung folgt.)

## Feuilleton

### Algier und Umgebung

Reisenotizen von G. A.

(Fortsetzung.)

Der Garten liegt am Meer und war ehemals nichts als Sumpf; er enthält daher sehr viel Feuchtigkeit, was für einen üppigen Pflanzenwuchs sehr vorteilhaft ist. Man findet darin dann auch die schönsten Palmen, große Alleen bildend, Drachenbäume, Feigen aller Art, Bambus u. s. w. Es ist schade, daß der Garten, der so schön angelegt ist, etwas vernachlässigt wird. Es sind auch Straußen und Affen darin. Etwa 6 km. weiter besuchten wir das Maison Carrée, wo alle Freitag Viehmarkt gehalten wird. Dort suchte ich den Hrn. G. Keller, Sohn, auf, der als erster Metzgerbursche an einer dortigen Metzgerei thätig ist.

Die Abende verbrachten wir gewöhnlich bei einem gemütlichen Kreuzjaß in der Brasserie Pöbniz, wo das beste Bier ausgeschenkt wird; es ist dies das Rendez vous der Schweizer, wovon ich dann auch Gelegenheit hatte, mehrere kennen zu lernen. Ein hübscher Ausflug, den wir am Sonntag Morgen machten, war zu der 3 km.

## Kanton Freiburg

**Deutscher kath. Männerverein.** Sonntag, 11. März, Monatsversammlung und Vortrag des Hrn. Professor Dr. Büchi über Deco Lam pad, Reformator von Basel. Wegen der Fastenpredigt ist die Sitzung auf **Nachmittags 4 Uhr** angelegt. Es wird zahlreiches Erscheinen der Vereinsmitglieder erwartet.

**Telephon.** Mehr und mehr verschafft sich das Telephon Eingang in unserem Kanton. So haben letzten Sonntag die Gemeinden Greherz, Grandvillard, Lefloc und Montbovon die Erstellung einer telephonischen Station und Verbindung mit dem Centralbureau in Boll beschlossen.

**Zum Viehhandel.** Aus dem Greherzerland und den umliegenden Gegenden wird gemeldet, daß dort gegenwärtig der Viehhandel bei steigenden Preisen schwunghaft betrieben wird. Am letzten Viehmarkt in Boll hatten sich zahlreiche Käufer aus den Kantonen Aargau, Zürich, Bern, Genf und Neuenburg eingefunden; namentlich waren es Westschweizer, bei denen nicht nur trüchtige Kühe, sondern auch übriges Vieh leicht Absatz fand.

Der Bahnhof in Boll spedierte an selbem Tage 24 Wagen mit 198 Stück Großvieh. Schon im Laufe des Monats Februar waren trotz des Marktverbotes bei 300 Stück Großvieh im gleichen Bezirk auf gekauft worden und von Boll aus exportiert worden. Bei einer solchen Ausdehnung des Handels läßt sich begreifen, wenn sich allmählig Mangel an Exportvieh fühlbar macht.

**Jahrmarkt in Stäffis** Infolge Aufhebung des Marktverbotes wird der nächste Jahrmarkt am 14. März abgehalten werden.

**Konferenz.** (Mitg.) Sonntag, den 11. März, abends 8 Uhr, findet im Kornhausaal der dritte durch den hiesigen Gewerbeverein veranstaltete Vortrag des Hrn. L. Genoud über seine Reise in die Vereinigten Staaten von Nordamerika statt.

Gegenstand des Vortrages: Das amerikanische Leben.

Preis der Plätze: erster Platz 50 Cts. zweiter 30 Cts. zu gunsten der Lehrlingsprüfungen. Die Mitglieder des Vereins haben bei Vorzeigung ihrer Legitimationskarte freien Eintritt.

### Neuheiten in schwarzen Stoffen Cachemirs-, Phantasie- & Etamin-Stoffe

Reine Wolle per Meter Fr. 1.45 — 6.45 in schwarz und farbig.  
Halbtrauerstoffe, neueste Gewebe reine Wolle per Mtr. Fr. 1.25 — 3.45.  
Hochfeinste schwarze Stoffe in ca. 300 Qualitäten versenden zu billigsten Preisen, Mtr.- oder Robenweise franco in's Haus an Private.

**Oettinger & Cie., Zürich.**

Muster obiger, sowie sämtlicher farbigen Damen- und Herrenstoffe, Baumwollstoffe (Restenstoffe d. letzten Saison unter Ankaufspreisen) franco auf Wunsch.

## Zu verkaufen

ungefähr 200 Meterzentner Futterrüben. — Man wende sich an **Hrn. Viktor Rothe**, Grundbesitzer, in **Ventenach**. (182)

## Oscar Tietze

fabriziert allein die mit Zwiebel Schutz-Markte versehenen echten schleimlösenden, bei Husten, Heiserkeit u. Katarrh

best bewährten **Zwiebel-Bonbons**.  
Packt 40 und 70 Cents.  
In **Freiburg** bei **H. Lapp, Drogerie**. (184)

trages schwenkt einer nach dem anderen um, und auch in der konservativen Partei bröckelt es trotz aller Ablehnungsversuche weiter. Der Eine macht noch dem Andern Mut, und man zeigt sich bereits in Reichstagskreisen mehrere konservative, die sich der von den konservativen Organen so arg verdächtigen und beschimpften Mehrheit für den Vertrag anschließen werden.

Der Kaiser hat dem Grafen Caprivi für seine energische Vertretung des deutsch-russischen Handelsvertrages im Reichstage seine Würde als Geschenk versprochen.

Der bekannte Antisemit Ahlwardt wurde Dienstag früh nach mehrmonatlicher Haft aus dem Gefängnis einige Stunden früher entlassen als offiziell bekannt gemacht wurde. Dadurch wurde die von den Verehrern geplante Rundgebung vor dem Gefängnisthor vereitelt. Ahlwardt sah ganz wohl aus; er hält heute Abend eine Volksversammlung ab und will alsbald einige große antisemitische Agitationsreisen durch das Reich machen, bevor er wieder im Reichstag erscheint.

Ein blutiges Familiendrama ereignete sich in der Nähe des Dorfes Wanzel im Weilerthal (Elsass). Ein Familienvater aus Wanzel wurde von seiner Frau und seinem fünfzehnjährigen Sohne im Walde in der Nähe des Dorfes erschlagen. Mutter und Sohn waren eben damit beschäftigt, den Toten einzuscharren, als ein Förster dazu kam und die grausige That entdeckte. Das Gericht von Schlettstadt und die Staatsanwaltschaft von Colmar haben sich an Ort und Stelle begeben, um den Thatbestand festzustellen. Die Mörder sind einstweilen im Amtsgefängnis in Schlettstadt untergebracht.

**Frankreich.** Mittwoch Abend wurden in Paris 17 Anarchisten noch erbittertem Widerstande verhaftet.

In Vienne (Departement Isere) fand in der Nacht vom 5. auf den 6. ds. eine Bombenexplosion vor einer Fabrik statt; es wurde lediglich ein Schaden an Material angerichtet. Das Attentat wird entlassenen Arbeitern zugeschrieben.

Erwischt. Vor einiger Zeit wurde durch einen großen Einbruchdiebstahl aus der Bénédictinerabtei Fecamp eine Summe von Fr. 300,000 in Banknoten und auf den Inhaber lautenden Wertpapieren ausgeräumt. Ueber den Täter fehlte jeder Anhaltspunkt. Die Polizei suchte vergebens seine Spur, bis vor einigen Tagen, wie die „Köln. Ztg.“ berichtet, ein Reisender an einem der Pariser Hauptbahnhöfe seinen Koffer aus der Gepäckniederlage entnahm, irrtümlicherweise einen fremden, aber ganz ähnlichen erhielt, öffnete, in demselben den Raub vorfand und den Behörden auslieferte. Nach dieser Entdeckung sah man mit Spannung dem unrechtmäßigen Besitzer des verwechsellten Gepäckstückes entgegen, der sich auch in der Person eines sehr elegant gekleideten, englischen Reisenden meldete. Man verhaftete ihn sofort und sucht Näheres über seine Person zu ermitteln. Er will John Harris heißen und behauptet, Ingenieur zu sein. Die Polizei sieht in ihm ein Mitglied einer weitverzweigten, internationalen Verbrecherbande.

Die Steuereinnahmen im Februar 1894 sind um 10 1/2 Millionen höher als im Februar 1893.

Das älteste Pariser Bombenattentat. Die erste Höllenmaschine kam im Jahre 1837 zur Anwendung. Ein Mann schickte an einen Pariser, den er als den Liebhaber seiner Schwester betrachtete, eine Kiste. Diese sollte angeblich ein wertvolles Geschenk für sie enthalten, enthielt in Wirklichkeit aber 36 vollgeladene Doppelläufe, die berart angeordnet waren, daß sie sich beim Öffnen der Kiste sämtlich entladen sollten. Der Empfänger kam indessen mit leichten Verletzungen davon, während der entdeckte Absender den Tod durchs Rad erleiden mußte.

Italien. Der „Messagero“ meldet, daß am 14. März, dem Geburtstag des Königs Humbert, eine Amnestie für die in Folge der Aufstände in Sizilien verurteilten Personen erlassen werden wird. Zugleich wird der König auf 3 Mill. Lire aus seiner Civilliste verzichtet.

## Sprung vor dem entse-

Rückreise von Rom hielt rter Kneipp im Saale uction» einen zweistün-Saal war dicht besetzt. den Vorfällen und auf den konnten nicht mehr Platz p teilte mit, daß nächstens sistenten Doktor Tacke hier ach seiner Methode werde Vortrag wurde von fort- unterbrochen. Es dauerte der dichtgefüllte Saal sich

züchtung. In Genf ein Blatt unter dem Titel. Es kündigt nicht bloß sondern dem Christentum und überhaupt den Krieg an. alten graubärtigen Popanz, hne“, — die Geburt Christi und Jesus überhaupt nur eine, — existiert habe Jesus am nennt es eine „Fabel“ tittenlehre „unsittlich“. An zung dürfe man überhaupt zum die radikalste Leugnung r Religion im Denken und Freidenker“ ist antichristlich dlungen mit seiner Ueberlang bringen, in der Politik Religion.“ Natürlich darf t erscheinen; nach Carteret mherzige Schwester strafbar, eide zeigt. Uebrigens pre-unklaren Worten wieder nur dte Kreise in verhältnißreicheren proklamieren.

## Russland

ie Handelsvertragskommission en 10 Stimmen den Antrag auf einjährige Dauer des ähriger Kündigungskfrist ab. Art. 20 (zehnjährige Dauer) en 10 Stimmen.

tscheidung über den Vertrag r wird die voraussetzliche deutsch-russischen Handelsver- Bewegung, die sich im ganzen dieses wirtschaftlichen und sverkes erhoben hat, legte nservative-agrarische Phalang. liberalen Gegnern des Ver-

gesiebelt. Nach Merville steigt iche Richtung einnehmend, und in die malerische Hferschlucht, ch einen Höhenzug des Atlas-

t viele Affen aufhalten. Durch b Brüdern gelangt man nach Dorf 1871 von den Arabern nachdem sich die Einwohner in ächtet und dort 3 Tage lang Bergkämpfen verteidigt hatten. n auf Ehrenwort die Kapi- wurden sie samt ihrem Pfarrer megelt und das Dorf zerstört. besetzt aufgebaut und auf der ein Fort. Die Gegend wird o zerklüfteter. Bei Cairo ist 50 m. über Meer. Nur zer- noch Wohnungen der Kabylen d Ziegenherden. Die Stationen on einander entfernt, denn man orbergen des Dschardachura ich diese schneebedeckten Berge, terist-Kette, bemerkte, heimelte daß ich mich in die Schweiz te und unwillkürlich das Gott- Lied „O du mein Heimatland“

(Fortsetzung folgt.)

## † Zodesanzeige

Die Familien Eicher-Bäriswyl auf dem Schönenberg und in Bellevue machen hiermit ihren Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung von dem Hinscheid der

**Frau Marie Christine Eicher,**  
geb. Bäriswyl,

Gattin, Mutter, Großmutter und Tante, verstorben den 8. März des Jahres, um 2 Uhr morgens, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten, im Alter von 70 Jahren.

Die Beerdigung findet statt in Tasers am 10. März, vormittags 9 Uhr.

R. I. P.

## Landwirtschaftlicher Verein Gurmels

Versammlung zu Griffach, am Sonntag, den 11. März, nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Vortrag in deutscher Sprache über Obstbaumzucht (speziell über Pflanzung, Veredlung und Schnitt der Obstbäume);

2. Entgegennahme von Bestellungen auf junge Obstbäume.

3. Sämereibestellungen.

(219)

Der Vorstand.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte

## Bettfedern-Lager

Garry Hans, in Altona bei Hamburg versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)

gute neue

Bettfedern für 70 St. u. 1 Fr. das Pfund, vorzüglich gute Sorte 1 Fr. 50 St., prima Halbdaunen nur 2 Fr. u. 2. 50 St., prima Ganzdaunen nur 3 und 4 Fr.

Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 25 Pfund 5% Rabat. — Um- tausch bereitwilligst. (194)

Wünschen Sie

## Solide

# Herren-

Kleiderstoffe aus billigster und zuverlässigster Bezugsquelle zu beziehen, so verlangen Sie franko die großartige Musterkollektion von der seit 50 Jahren bestehenden Kleiderfabrik von **Martin Huber**, in Gassen, Zürich. (180)

## Ein Wagnerlehrling

deutsch sprechend wird zu sofortigem Eintritt gesucht von **Eduard Meyer, Wagner** in **Gummichen**. (172)

### Verkauf von Waldpflanzen

Die Dorfbürgergemeinde Mbligen hat zu verkaufen: 6,000 verschulte Rothbännechen und 2,000 unverschulte Dählen. Liebhaber wollen sich beim Sekretär, Lehrer Schläfli, melden. Mbligen, den 6. März 1894. (181) Die Forstkommision.

### Zugelaufen

ein junger Hund, von Farbe weiß, mit gelbbraunen Flecken; er trägt ein Halsband mit gelben Öhrnern und unkenntlichem Namen. Der Eigentümer kann denselben gegen Rückvergütung allfälliger Kosten innert 8 Tagen abholen bei Peter Brühlhart, in der Gollota, St. Schwesten. (183)

### Zu verkaufen

ein sehr schönes Landgut von ungefähr 70 Jucharten Land und 5 Jucharten Wald. Alles in einem Umschwung, mit beiläufig 80 ertragreichen, großen Obstbäumen, unversiegbarem Brunnen, guten Gebäulichkeiten, in der Gemeinde St. Antoni gelegen. Dasselbe wird einem soliden Manne gegen wenig Anzahlung verkauft. — Antritt auf Fastnacht 1895. — Nähere Auskunft erteilt der Eigentümer Gottfr. Grumser, in Freiburg. (193)



Einzige Medaille auf der Weltausstellung in Chicago. (63)

### Zu verkaufen

2,000 Fuß ausgezeichnetes Emd und 40 Bentner Weizenstroh bei Joseph Zemp, in Gumschen. (186)

### Zeugnis

Wer an Haarausfall, schwachem Nachwuchs und Kopfweiden leidet, wende sich vertrauensvoll an Herrn Math's. Wuff in Wald, App. N.-Rh.

Unterzeichneter wurde durch Anwendung der von Obigem erfundenen Haareffenz von erwähnten Krankheiten vollständig geheilt.

Trogen, den 12. Februar 1894.

Adolf Eugster, Wagner im Ofeld.

Die Echtheit der Unterschrift des Hrn. Adolf Eugster, Wagner von Speicher in Trogen beurkundet.

Trogen, den 13. Februar 1894

(143) Für die Gemeinderatskanzlei.

J. Zellweger, Obfchr.

### Eisen zu Bauzwecken

eiserne Brunnenröhren

eiserne Saugpumpen, galvanis. Drahtgeflecht, Stachelzaundraht, Wieseneggen, Dezimalwaagen. (85)

Billigste Preise

E. Wafmer, Freiburg

### Wohnungsänderung & Empfehlung

Die Unterzeichnete zeigt hiermit einem geehrten Publikum an, daß sie ihre Wohnung von Fendingen nach Bösingen verlegt hat und nun im Wohnstüblein des Hrn. Joh. Kappo in Bösingen wohnt.

Unter Zusicherung gewissenhaftester Bedienung empfiehlt sich bestens

Katharina Schaller, patentierte Hebamme. Bösingen, den 3. März 1894. (170)

### Saatkartoffeln

Bei Unterzeichnetem sind zirka 30 Doppelzentner **Rostkartoffeln**, letzten Herbst aus dem Kanton Luzern bezogen, in Moosboden gewachsen, und etwa 15 Doppelzentner **Frühkartoffeln**, Sorte „Elephant“, sehr ertragreich, zu verkaufen.

Ich mache Landwirte, welche von Zeit zu Zeit Samen wechseln, hauptsächlich auf erstere Sorte, welche im Preise bedeutend steigen, in unserm Boden sehr schöne Erträge abwerfen, aufmerksam.

(171) F. Niederer, Lehrer, Fendingen.

Zu beziehen in der katholischen Buchhandlung, Reichengasse, Nr. 13, Freiburg:

### Die heilige Schrift

des Alten und Neuen Testaments Aus dem Vulgata

übersetzt von

Dr. Joseph Franz von Mlioli.

Zufügte Volksausgabe. — Mit 45 Volksbildern in Farbendruck, über 1000 anderen Abbildungen und Karten im Text und einer Familien-Chronik. Mit Gutheißung und Approbation des Hochwürdigsten Herrn Fürstbischof von Breslau.

Sehr schönes Werk in 4<sup>o</sup> mit einer Karte von Palästina. Besonders billiger Preis:

Fr. 40.

Zur Besichtigung des Heimwesens wende man sich an Peter Progin, in Kurlin. (159)

### Heimwesen zu verpachten

Ein in der Gemeinde Cormerod gelegenes Heimwesen von ungefähr 100 Jucharten Matt- und Ackerland ist zu verpachten. — Eintritt in Nugenuß den 22. Februar 1895.

Zur Besichtigung des Heimwesens wende man sich an Peter Progin, in Kurlin. (159)

Die katholische Welt. Illust. Familienblatt mit der Beilage „Der Hausfreund.“ Erscheint in dreiwöchentlichen Heften oder 52 Wochennummern. Preis des Heftes 25 Hg., in Wochennummern pro Quartal 1 Mark. Gott will es! Illustrierte katholische Zeitschrift für die Antislavereibewegung deutscher Junge. Ingleich Missionblätter für Afrika und die Südsee Ocean. Organ des Afrika-Vereins deutscher Katholiken. Jährlich erscheinen 12 Hefte. Preis 1/2 jährlich 1 Mark. Der Rosenkranz. Illust. Monatsschrift für alle Verehrer der allerbildlichsten Jungfrau Maria. Jährlich erscheinen 12 Hefte. Preis für das Halbjahr 60 Pfennig. Bestellungen an sämtlicher deutscher Buchhandlung gratis und franco durch Adolph Benninger & Co., Eintrachtstraße 11, Freiburg. Päpstliche Anwaltschaft für kirchliche Angelegenheiten.

### Gesucht

für sofort eine zuverlässige deutsche Person, geachteten Alters, katholisch, welche Liebe zu den Kindern hat und mit allen Arbeiten einer Haushaltung vertraut ist, zur Uebernahme einer Haushaltung in der Stadt Freiburg. Auskunft erteilt die Freibg. Annoncen-Agentur, Reichengasse, 12, in Freiburg. (178)

### Louis Kaiser in Bern

Waaghausgasse 6

befördert wöchentlich Reisende I. II. und III. Klasse über Antwerpen, Havre per „Red. Star“ und „Amerikan-Line“ u. u. nach allen überseeischen Ländern. — Vertreter werden gesucht. (71)

### Der ächte EISENCOGNAC GOLLIEZ

seit 18 Jahren das anerkannt beste Eisenpräparat ist ärztlich empfohlen gegen:

Bleichsucht, Blutarmut, Appetitlosigkeit, Magenkrämpfe, Migräne, Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, Schwere Verdauung.



Ausgezeichnetes Stärkungsmittel. Allen durch schwere Arbeit, übermäßiges Schwitzen, Ausschweifungen etc. Leidenden empfohlen. Leicht verdaulich und Zähne nicht angreifend.

An allen Welt- und internationalen Ausstellungen prämiert. Nur ächt in Flacons zu Fr. 2.50 und 5.— mit der Marke der 2 Palmen. Fälschungen weisen man zurück. Depots:

in allen Apotheken und Droguerien. (325)

Unterzeichnete zeigt hiermit dem geehrten Publikum an, daß sie in Folge

### Ausverkauf

ihre sämtlichen Wallfahrtsartikel zum Fakturpreise verabsolgt und empfiehlt daher ihre große Auswahl von Gebetbüchern für alle Stände und jedes Alter (Lebensgeschichte des hl. Josef v. P. Philipp Kürz), selbstverfertigte Rosenkränze, Prozessions- und Santtuskerzen, Stöße; ferner Statuen, Kreuztische und Bilder aller Größen. Photographische Ansichten des Dorfes und der Kirche von Tafers. — Den Hochw. Hrn. Geistlichen und Wiederverkäufern wird bei Abnahme größerer Partien besonders Rabatt gewährt.

Es empfiehlt sich bestens Gertrud Späth-Benziger, Handlung in Tafers. Ablage der Färberei Lager in Murten; Ablage der Freiburger Unvertätslotterie und verschiedener Kirchenbauauslösen.

### Günstige Gelegenheit

Von jetzt an liefert Unterzeichneter gute Gesamtkuchen zum Preis von 16 Fr. 50 Cts. die 100 Kilo. Freiburg, den 19. Februar 1894. Edmund Papaug, in Perolles (bei Freiburg). (144)

**Die**  
**allgemeine Welt**  
...  
**will es!**  
...  
**Rosenkranz**  
...  
**besucht**  
...  
**Waiser in Bern**  
...  
**hausgasse 6**  
...  
...  
...  
**LIENZ**  
...  
**präparat**  
...  
...  
...  
**(325)**  
...  
...  
...  
**genheit**  
...  
**16 Fr. 50 Cts.**  
...  
**(144)**  
...  
**berolles (bei Freiburg.)**

1894

# Sonntags-Blatt

## Freiburger-Beitung

O. L. N.

M. V. N.

nr. 10

41

viel leiden, aber selig seien sie, weil sie um  
selbstwillen verfolgt wurden. Sie wolle sich  
besinnen, das werde, so Gott wolle, bekehr-  
tage wohl noch geschehen. So dachte die Magere,  
und da sie nicht die Person war, welcher man  
sie müsse ihre Gedanken unter der Dessenlichkeit,  
so redete sie auch also, als sie unter die Leute  
kam. Indessen zur Steuer der Wahrheit müssen  
wir sagen, die Leute hielten ihr nicht viel darauf.  
Sie merkte etwas davon, tröstete sich aber eben,  
so gehe es den Gerechten, dafür würden sie dann  
aber auch selig.

Der Hühnerhändler war fortgegangen, ohne mit  
Kätheli weiter gesprochen zu haben, das dauerte  
Kätheli, es wolle wohl, daß es der zweite Vater  
war. Vor allem hätte es gerne mit ihm geredet,  
was er vom Vater habe, und was sie vorklehen  
sollten? Das Gedächtnis von den Krankheiten und  
den Heilmitteln, die unheilbar helfen sollten, war  
doch nicht ganz ohne Eindruck an ihm verblie-  
ben.

Der Großvater kammerte, die Kinder kamen  
heim aus der Kinderliebe. Das Alletheil berichtete,  
der Vater habe ihn gerufen und nach dem  
Großvater gefragt: er lasse ihn grüßen und ihm  
gute Besserung wünschen, habe er darauf gesagt.  
Hat er nichts weiter gesagt? fragte Kätheli. Auf  
die vernehmende Antwort sagte Kätheli zu Kätheli,  
der auch wieder zu Tage gekommen: es ist mit  
ein Stein ab dem Herzen. Du weißt, der Vater  
ist mir doch lieber, er komme nicht. Es ist mir,  
wenn der Vater nur recht ruhen und sich stille  
halten könnte. Er sprach heute schon so viel, daß  
es mir recht viel Kummer machte. Kommt ein-  
der, wir wollen unsern Kaffee nehmen und machen,  
daß es dann wieder so recht still wird, daß der  
Großvater schlammern kann, ich habe dafür, das  
werde das Beste sein. Da rief der Großvater.  
Kätheli, sagte er, da nimm die Sachen und esset  
sie, du weißt, ich mag solches nicht. Es hatten  
nämlich Einige ihren Kram bis ins Stübli ge-  
bracht und ihn dem Großvater auf die Decke ge-  
legt, damit er ihn doch ja bekomme und er im  
nicht vorenthaltene werde. Dieses Mißtrauen ist  
ein allgemeines und hat allweg seinen guten  
Grund. Will es nehmen, Vater, sagte Kätheli,  
obwohl wir es nicht brauchen, denn wir haben  
draußen für manchen Tag genug. Was soll ich  
auch bringen? lieber Vater. Es schlüßte Kaffee,  
Kätheli, sagte er, bin eine alte Frau geworden.  
Sag Kätheli, er solle nicht fort; wenn er gesehen,  
solle er herein kommen. Er kann gerade jetzt  
kommen und nachher essen, sagte Kätheli. Mein  
nein! sagte der Großvater, mach, wie ich es sage.  
Esset erit. Man kann denken, daß Kätheli nicht  
so lange ab wie der alte Chorrichter in der  
Stamps, der 18 Stunden hinter einander essen  
konnte, ohne einmal gegretem aufzuheben. Ich  
habe einen großen Gluck, sagte der Großvater,  
aber ich made euch Wühle, und daß ihue ich un-  
gern, aber heute ist Sonntag und ihr thut mir

den Gefallen schon. Es dünkt mich, ich möchte  
an die Sonne, sie scheint so schön und warm und  
hier habe ich nur die Morgenkälte. Wenn man  
mir ein wenig hilft mit dem Angedenken, so wird  
es schon gehen. Es ist mir jetzt wieder wohl und  
leicht und es dünkt mich, wenn ich draußen an  
der Sonne wäre, würde mir noch besser. Die  
Nachricht erkante Kätheli, Alle regten ernstlich sich.  
Der Großvater wott auf! der Großvater wott auf!  
riefen die Kleinen aus um's ganze Haus, als ob  
auch Hühner und Tauben wissen und sich freuen  
müßten. (Fortsetzung folgt.)

### Vermischtes

**Duellgebräuche.** Höchst drohliche „Duellge-  
bräuche“ sollen in Grönland existieren.  
Wenn ein Eskimo sich von einem andern beleidigt  
fühlt, so pflegt er ihn zu einem Zweikampf her-  
auszufordern, nur werden dort angeblich keine  
öffentlichen Waffen angewandt, sondern es findet  
ein öffentliches Gefangennahme statt. Der Beleidigte  
singt vor der ganzen Versammlung ein Spottlied  
auf seinen Gegner, und falls er etwa ein Jochnar-  
genant vergessen haben sollte, so schambieren ihm  
keine Freunde, indem sie überreits das Vergessene  
vortragen. Der Herausforderer muß nun vor  
der ganzen Versammlung die Spottgriffe  
durchschlagen und würdige Antworten abgeben.  
Gelingt ihm dies nach dem Urtitel der Anwesenden  
nicht, so gilt er für besiegt, und der Sieger erhält  
das Recht, sich das beste Stück vom Eigentume  
des Besiegten anzueignen. Ist aber der Heraus-  
forderer in seinem Angriffe matt und wüßlos, so  
wird er von seinen Genossen mit Schimpf und  
Auszutragen, ist jedwefalls unendlich viel besser  
und gestitzter als die rohe und geistlose Duck-  
manier unserer „civilisierten“ Nationen.

### Heiteres

Eine gute Familie. A.: „Wer ist jene Dame  
dort?“ — B.: „Das ist Fräulein von Goldhüt, eine  
Waise, hat weder Eltern noch Geschwister, aber ein  
Bermögen von hunderttausend Talern.“ — A.: „Et,  
das wäre so eine Familie, in die ich gern hinein bei-  
raten möchte.“ —  
Der schlimmere Zeit. A.: „Beim Teufel,  
es schlägt bereits drei Uhr! Wo, die Borndarle, die  
Sie morgens früh von Ihrer Frau bekommen werden! —  
B.: „Ach, wissen Sie, die genieren mich weniger, als  
die Nachbarte.“ —  
Gut gemeint. Vater: „Nun, Feig, ich denke,  
Ihr habt heute Prüfung?“ — Feig (einer der schlech-  
testen Schüler): „Jamosel, Papa, von 3-4 Uhr nach-  
mittags; komm' aber nicht hin — Du blamierst Dich  
bloß!“ —

### Ein Alpenübergang bei Chauvetter

Nach Alfred Weiskner.  
(Schluß.)

Wenn man in die Mitte des Berges kommt  
und sieht, daß es doch vorwärts geht, wacht das  
Beträumen, und die anfängliche Mühe sinkt fast  
bis zur Sorglosigkeit herab. Nach kurzer Zeit  
hatten wir 32 Wehren zurückgelegt; die Pferde,  
die gar häufig einfallen und eigentlich keinen  
einziges fetten Tritt hatten, mußten eine noch  
jährere Höhe hinauf. Es war nur die von unten  
sichtbare Spitze erspähen, und neue Finnen waren  
vor uns hingezaubert.

Endlich ist die Höhe des Bernardin erreicht.  
Nebentrappend findet sich ein Wirtshaus da oben,  
ein Wirtshaus für die Post, wenn sie nicht  
weiter kam und zugleich eine Herberge für die  
Schneearbeiter. Diese erhalten für ihre mü-  
he und gefährliche Schmelzarbeit täglich 3 Franken.  
Ein Haufen dieser verdursten, kerschumpen, grün-  
gebrühten Wesen umfließt die Türe der Schenke.  
Ihre Getränke waren durch das auf den Schnee  
reflektierte Licht ganz schwarz geworden, sie sahen  
in diesem Sibirien wie Neger aus. Man hörte  
sie deutsch, romanisch italienisch durch einander  
reden. Postkonne und Condukteur leerten ein  
Glas Brantwein; auch wir waren herabge-  
sprungen und sprachen seit Spätgen das erste  
Wort zusammen.

Ein See, Lago Moesa, aus dem der gleich-  
namige Fluß entspringt, liegt auf der Höhe des  
Bernardin, 2000 Fuß über dem Dorfe Splügen,  
7000 Fuß über der Meereshöhe. Doch war  
dieser See eben so wenig, als der ihm entspringende  
Fluß in dem weiten Schneefeld zu erkennen.  
Die Höhe ging weiter. Auch ich glaubte mit  
der Hinauffahrt die Höhe der Gefahren erreicht  
zu haben, doch als ich plötzlich die erste furch-  
bare Tiefe, die es nun hinabging, aufstieß und  
sich hunderte von uns nichts als Bergflüssen,  
Abgründe, Felspalten zeigten, und die Pferde  
vor uns so hart einzufinken begannen, daß es  
wie eine wahre Vorkatastrophe saß, heraus zu  
kommen, und sich dieser Vorfall in kurzem zu  
fast jedem 4 und 5 Schritt wiederholte, da be-  
gann ich eine Vorstellung von Schwerkraft zu

des Hinabkommens zu gewinnen. Die Hitze der  
letzten Tage hatte auf diesem Abhänge, den die  
italische Luft anmest, den Schnee erweicht und  
essentiele Löcher hatten die Hufe der Pferde  
darin zurückgelassen. Der Weg war nur wenige  
Joch über 2 Fuß breit. Es ging so ersprechend  
schon hinunter, als an Abgründen in so ver-  
wegenen Windungen und dabei so schnell, daß  
man keiner übertriebenen Vorsichtlichkeit bedürftig  
werden kann, wenn man anfänglich davon zurück-  
schauert. Der Führer sprach unaufhörlich mit  
seinem Pferde: „Dummer Hund! merk auf die  
Lederer Schau, wo du hintriffst!“ und wenn  
das Pferd oft zu vor eintrat und beim mü-  
heligen Emporarbeiten leuchtete und sich allezeit  
ausließ, rief er: „Et was! so viel Gebrennen  
und keine Mühs! Nach, daß wir fortkommen  
und paß auf!“

Es war wirklich beunruhigend anzusehen, wie  
oft auf der jähesten Biegung das Pferd zusam-  
men stürzte und trotz aller Anstrengungen in  
dem trügerischen Boden seinen Halt finden konnte.  
Der Schütten hing am Abgründe, aus dessen  
Schneedecke hier und da ein Köpfelein Tannen-  
sprossen, klein wie die Weibschältsbüchsen für  
ein Bettlerkind, hervorjah und doch war es der  
Wipfel einer vierstakt 150 Fuß hohen Tanne,  
die im Schnee begraben lag.

20 und 30, ja 50 Fuß unter dem spröde auf-  
getürmten Schnee blickten die Regleine der  
Chaussee hervor; man kann sich somit einen  
Begriff von der Schneebahn machen, auf welcher  
unser Schütten fortrumpfen und zwar in einem  
so jähen Laufe, daß man zuerst nicht begriff,  
wie ein Mensch ihn wagen könne. Das Pferd  
tanzt, die Krüge eng bei einander, der Schütten  
folgt den bewegtesten Schritten. Plötzlich stieß  
der Führer einen gellenden Pfiff aus — ich  
fragte, was das bedeutete. Unten aus der Tiefe  
nur für sein Fallenaug erkennbar, sah der  
Postillon einen ganzen Zug einpängiger Schütten  
heraufkommen. Sie gehörten alle italienischen  
Kübleren. Endlich treffen wir mit ihnen zu-  
sammen, ich bin aufs höchste gespannt, wie man  
ausweichen werde. Doch diese Schütten, zufällig  
ohne Ladung, hatten uns bereits Platz gemacht,  
indem sie unsere Vorkant vorer sehend, sich aus  
dem Wege stellten. Wir kamen immer tiefer,  
beim Umsehen sahen wir, von weichen schwin-

